





## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 9. Febr.** Der 8. Februar war endlich einmal so recht ein Sonntag, wie die Jugend und alle, die Freude am Winterport haben, ihn sich wünschen. Schnee überall in Dille und Fülle. Nach kalter Nacht und leichtem Schneefall brach der Sonntag bei Temperaturen von 8-10 Grad unter Null an. Das gab dem Schnee die richtige Beschaffenheit. Die Sonderzüge der Reichsbahn waren sehr stark besetzt. Doch auch in den anderen Zügen merkte man den durch den Sport veranlaßten gesteigerten Verkehr. Wer ein Brettchen hatte, zog hinaus in die prächtige Winterlandschaft und lebte abends hoch befriedigt wieder heim.

**Neuenbürg, 9. Febr.** Der Verwaltungsrat der Freim. Feuerwehrl. beschloß in seiner letzten Sitzung, die diesjährige Generalversammlung am Samstag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bären“ abzuhalten. Alles näherte sich in gegebener Zeit noch durch Inserat bekanntgegeben werden.

**(Wetterbericht.)** Der Hochdruck im Osten wirkt allmählich stärker auf die Wetterlage ein. Für Dienstag und Mittwoch ist noch zeitweilig bedecktes, vorwiegend trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

**Viefenfeld, 9. Febr.** Wer die Kalkantafel begehrt, kann die Beobachtung machen, daß die dort angebrachten Geländeerhebungen mit aller Gewalt von roten Fingernägeln weggerissen werden. Diese Zerstörungen fördern nach Sühne und es ist Pflicht der hiesigen Einwohnerschaft, an der Entdeckung der Täter mitzuwirken und dieselben wegen Sachbeschädigung der gerechten Strafe zuzuführen. Die Namen dieser bösen Sünder werden veröffentlicht, so daß jeder anständige Mensch mit Berührung sich von ihnen abwendet. Wer Angaben zur Entdeckung der Täter machen kann, möge dieselben an die Landjägerschule oder an die Polizei richten. Vielleicht genügen schon diese Auslassungen, daß derartige Sachbeschädigungen nicht mehr vorkommen.

**Maltenbach, 6. Febr.** In der Zeit vom 19. Januar bis 3. Februar fand hier ein Kinderpflegekurs statt. Derselbe wurde geleitet durch die vom Württ. Landesverband für Säuglingspflege und Jugendfürsorge entsandte Wanderlehrerin Schwester Amalie Krimmel. Durch Beteiligung einer Anzahl auswärtiger Frauen und Mädchen (aus Oberlengenhardt und Heilbrunn) war eine Gesamtzahl von 27 Teilnehmerinnen zu Stande gekommen. Diese weibliche Schaar durfte sich an 13 Abenden in eindrucksvollen Unterweisungen, durch Wort und Vorführung der Leiterin, in den richtig verstandenen und ausgiebigen Mutterberuf einfinden lassen. Geleitet und lehrerfüllig gemacht durch die geschickte, feine Art der Leiterin, konnten die 27 Teilnehmerinnen mit Stimmungen die Welt des Kindes und der Mutter in einem ganz neuen, angewohnten Licht erleben und in sich aufnehmen. Jungfrauen ebenso wie erfahrene Mütter durften eine Fülle von neuen Kenntnissen und von Anregungen für Kinderpflege und -erziehung mit nach Hause nehmen. (Besonders Wichtiges wurde notiert.) Natürlich kamen auch praktische Übungen, die an Hand von reichlich vorhandenem Übungsmaterial jedesmal den Abend beschloßen, nicht zu kurz. Dabei wurde auch ein Stück Krankenpflege, nämlich das Anlegen von Verbänden, peräthologisch. Wohl die meisten Anwesenden ließen sich überzeugen, daß die im Kurs gelernten Dinge sich auch in unseren ländlichen Verhältnissen ausführen lassen — zum Segen des Kindes. Einer der Ausübenden war durch einen Lichtbildvortrag des Oberamtsarztes, Med. Rat Dr. Lang (Thema: „Krankheitserscheinungen“), ausgefüllt. Da dieser Vortrag öffentlich war und überdies gegenwärtig in Maltenbach die Märsch umgeben, fand der Vortragende Gelegenheit zu einem zahlreichen, dankbaren Publikum zu reden. Rücksehend darf gesagt werden, daß unsere Gemeinde dieser verdienstvollen Veranstaltung, vor allem der Leiterin des Kurses, mit aufrichtigem Dank gedenkt.

### Die neue 4-Pfennig-Marke.

Das „Amtsblatt des Reichspostministeriums“ veröffentlicht den vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost genehmigten neuen Tarif für die Versendung von Drucksachen innerhalb Deutschlands, sowie nach Frankreich, Luxemburg, Danzig, Litauen und dem Bismarckgebiet. Drucksachen in Form einfacher, ohne Umschlag verpackter Karten, auch mit anhängender Antwortkarte, kosten 3 Pfg. In übrigen Kosten Drucksachen im Gewicht bis zu 20 Gramm 4 Pfg., bis 50 Gramm 5 Pfg., bis 100 Gramm 8 Pfg., bis 250 Gramm 15 Pfg. und bis 500 Gramm 30 Pfg. Die Anfertigung der jetzt notwendigen Briefmarken zu 4 Pfg., die es bisher noch nicht gab, ist bereits veranlaßt worden. Kostveranschlagungen in Form von Drucksachen bis zu 50 Gramm kosten 2 Pfg., Mitsendungen, d. h. Drucksachen und Warenproben zusammen, als Versendungen verpackt, kosten 5 Pfg. Der neue Tarif tritt am 1. März 1931 in Kraft.

### So notwendig wie das tägliche Brot!

Wenn der Postbote kommt, dann vergesse man nicht, die wöchentliche Heimatzeitung zu bestellen! Es ist höchste Zeit! Auch bei den Postanstalten kann das Abonnement erneuert werden. Das tägliche Leben des Heimatblattes ist so notwendig wie das tägliche Brot! Das Heimatblatt bringt aus der Politik das Wichtigste in gemeinverständlicher Aufmachung, wagt besonders die lokalen Teil und unterrichtet schnell und zuverlässig über die wichtigsten Ereignisse in der ganzen Welt. In der jetzigen wirtschaftlich so bewegten Zeit muß Jedermann von den Vorgängen auf wirtschaftlichem Gebiet schnell und zuverlässig unterrichtet sein, sowohl der Produzent wie der Konsument. Die langen Winterabende bieten insbesondere dem Landmann nebenbei auch noch Gelegenheit, sich in den unterhaltenden Teil der Zeitung zu vertiefen, sein Wissensgebiet zu erweitern und sich manche Stunde der Unterhaltung, Erhebung und der Freude zu verschaffen. Nichts wäre verkehrter, als an den geringen Ausgaben für die Zeitung zu sparen! Darum, verehrter Leser, halte Deinem Heimatblatt nicht nur die bisherige Treue, sondern wird auch noch neue Freunde!

## Württemberg.

**Heilbronn, 7. Febr.** (Einige peinliche Minuten.) Einige peinliche Minuten erlebte am Freitag in der Kaiserstraße ein hiesiger Soldat, der mit seiner Gehilfin die Gegend des Marktplatzes passierte. Da seine Chefred. sich den Erfordernissen der Kräfte offenbar nicht zu fügen gedankt und statt den heute so prächtigen „Schliffstein“ sich nach der Austerhosen aus Großmutterns Zeiten bedient, pläpsten die Bänder ausgerechnet mitten in der Stadt und die Folge war: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

**Stuttgart, 7. Febr.** (Verlängerung der württ. Ausnahmestimmungen zum Brotpreis.) Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt: Durch die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 16. Dezember 1930 zum Vollzug des Brotpreises waren zur Erleichterung des Übergangs gewisse Ausnahmen von den reichsrechtlichen Vorschriften zugelassen, die bis zum 15. Februar 1931 befristet waren. Durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 5. Februar 1931 ist diese Übergangsfrist bis auf weiteres verlängert worden. — Das heißt mit anderen Worten, daß in den Wirtschaften auch nach dem 15. Februar Laugenregeln und anderes Kleinwörterbuch zum Verkauf an die Käufe ausgegeben werden darf.

**Stuttgart, 8. Febr.** (Besuch des Chrs. der Heeresleitung in Stuttgart.) Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt: Wie bereits mitgeteilt, trifft der neue Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord, am 9. Febr. mittags in Stuttgart ein. Er wird mit seinen Begleitern im Hotel Marquardt absteigen. Am Nachmittag dieses Tages wird der Chef der Heeresleitung dem württembergischen Staatspräsidenten einen Besuch abkriegen. Am 10. Febr. findet um 10 Uhr eine Parade der Truppen des Standortes Stuttgart-Canstatt statt, anschließend daran eine Besprechung mit den Offizieren des Standortes. Die übrige Zeit ist der Orientierung über militärische und allgemeine Fragen im Wehrkreis V gewidmet.

**Stuttgart, 7. Febr.** (Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts im württ. Hofmetzgerber.) Am 2. Februar hat der Schlichter für den Bezirk Südwestdeutschland dem Antrag des Landesverbandes der Wirt. Metzgerbergs, des Hofmetzgerbervereins Württemberg-Hohenzollern, der Hofmetzgerberorganisation von Groß-Stuttgart und des Gener. Verbandes der Hof- und Gaststättenangehörten Deutschlands auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts des Schlichtungsausschusses Stuttgart vom 9. Januar 1931 entsprochen.

**Uerdingen, 7. Febr.** (Müde Lebensrettung.) Als sich dieser Tage Kinder mit Schlittensport begnügten, fuhr ein sieben Jahre altes Mädchen, platt auf dem Schlitten liegend, das kleine Meer hinab und gelangte in den Neckar. Die 13 Jahre alte Schillerin Theresje Albus, Tochter des Maurers Anton Albus, hatte die Selbstrettung, in den Neckar zu springen und das bereits unter sinkende Kind herauszugreifen.

**Jaurndau, 7. Febr.** (Vom Schliffstein nicht noch Hause zurückgekehrt.) Am Donnerstag früh ging der ledige Jäger der Wolf Schramm zum Schliffstein fort und ist seitdem nicht nach Hause zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

**Schweningen a. N., 7. Febr.** (Abkündigung der Bürgersteuer.) Der Gemeinderat hat einstimmig die Bürgersteuer für 1930 abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurde eine Schuldenaufnahme für einen Teil der ungedeckten Fürsorgekosten in Höhe von 30000 RM.

**Ubingen, 7. Febr.** (Vollständiger Abbruch von Schulkindern.) Der Gemeinderat beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit dem Abbruch von Schulkindern zu politischen Zwecken durch einen hiesigen Lehrer. Dieser Lehrer hatte bereits einmal seinen vorangegangenen Stellen versprochen, diesen Abbruch zu unterlassen, das Versprechen aber vor kurzer Zeit wieder gebrochen. Es wurde beschlossen, sich nunmehr wegen dieser Sache an die Oberstaatsbehörde zu wenden.

**Ulm, 7. Febr.** (Die Stochfische im Schnee.) In der Gieselsbachgasse kamen zwei Frauen in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Die eine nahm ihren Markthoch und schlug ihn der anderen über den Kopf. Der Inhalt, ein kleiner Korb, lag auf dem Boden im Schnee und bildete eine Barriere der Speisefische, die sie sie ausließen. Ein junger Mann wollte abwehren und bekam den Markthoch auch zu spüren. Der Ruf „Polizei!“ wirkte so abschreckend, daß der Platz in Sekundenschnelle leer war.

**Ulm, 7. Febr.** (Er hat seinen guten Grund.) Ein ergötzliches Geschehnis trug sich beim Badefisch an. Dort lag ein Bauerlein von der Art in die Strohhalm. Während der Fahrt verlangte er „el Billette on da Bahhof“. Der Schöfner machte darauf aufmerksam, daß der in entgegengekehrter Richtung liege, worauf der Fahrgast antwortete, er könne für sein Geld hinsetzen wohin es ihm beliebt. Der Beamte schämte. An der Endstation stieg auch der Bauernmann aus. Mit grimmigem Lächeln überblickte er die durchsichtige Strecke und sprach, dem Schöfner frontal auf die Schulter klopfend: „Wisset er, mei Weid hot gait, so hochsch nit, aber sofort, no laagt dere no uf da nächsta Zug. Woer dere Mia will i scho en Doffa sprin! Jetzt gang i auscht no et hoim. Zwagend bin i bis doher glot.“ Daraufhin ging der Fremde gemächlich jähoh, Nabelnuckts.

**Mergentheim, 7. Febr.** (Auch eine Wette.) Was wird nicht alles am Wirtshaus verhandelt und verkostet, geschlapt und gepöbel. Einmal wird's sogar interessant, zumal wenn die „Richtig“ sich treffen. So war es neulich in M., wo es einfach gemächlich herging. Da behauptete einer, er bräute es sogar fertig, sich selbst mit seinen Zähnen einen gewissen Körperteil — auf der Rückseite — zu kratzen. Des Langes und Weiles wurden alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten erörtert und — gewettet. Und die Sache war doch so einfach. Ein Griff in den Mund und mit dem bläulichen Gebiß den fraglichen Körperteil berühren und wieder ein Griff in den Mund. Die Wette war gewonnen.

**Ravensburg, 7. Febr.** (In gefährlicher Lage.) Zwei Arbeiter reinigten einen großen Bottich. Während sie sich innerhalb desselben befanden, klappte der Deckel zu. In dieser unfreiwilligen Gefangenenschaft ähndete einer ein Streichholz an, um die Spundöffnung zu finden. Aber beim Reinigen wurde Benzin verwendet, die Gase explodierten, und die Arbeiter kamen in große Gefahr. Glücklicherweise war jemand in der Nähe und konnte rasch den Bottich öffnen. Ohne schwerere Brandwunden ging es nicht ab, aber es hätte können recht verhängnisvoll werden.

## Bemischtes.

### Der Kalender des „ewigen Jahres“.

**Wien, 7. Febr.** Der Sachverständige des Völkerbundes für die geplante Kalenderreform, Direktor Goldwirth, hat hier in einer interministeriellen Konferenz über den gegenwärtigen Stand der Kalenderreform berichtet, zu der im Oktober d. Js. in Genf eine internationale Regierungskonferenz endgültig Stellung nehmen soll. Der Grundgedanke dieser Reform ist, anstelle des J. N. eingeführten Gregorianischen Kalenders einen Kalender zu setzen, der den Bedürfnissen der modernen Zeit, des industriellen und wirtschaftlichen Fortschritts mehr entspricht. Die Nachteile des jetzigen Kalenders, die verschiedenen Längen der Monate, die sich in jedem Jahr gegen das vorangegangene verschiebenden Daten, die Ungleichheit der Ostergänge und andere sollen einer Einteilung des Jahres in 12 Monate mit je 4 Wochen weichen, wobei jeder Tag in jedem Jahr auf dasselbe Datum fallen würde, was für jegliche Buchführung, für alle staatlichen und privaten Organisations- und Verwaltungsmassnahmen von großem Vorteil wäre. Eine Schwierigkeit würde sich hierbei allerdings durch die Notwendigkeit ergeben, den bei dieser Einteilung übrigenbleibenden 265. Tag in das System einzureihen. Der Referent teilte mit, daß dieses „ewige Jahr“ in zahlreichen Industrieunternehmen Amerikas, auch in den Seemannschaften in Witten, verschiedentlich eingeführt worden sei, und man gute Erfahrungen damit gemacht habe. Er glaube, daß alle Länder, die er J. N. wegen der Kalenderreform studienhalber bereits, grundsätzlich einverstanden sein würden.

### Glück muß der Mensch haben.

Allgemein gilt bei uns der Satz: Glück in der Liebe. Unglück im Spiel, was aber noch lange nicht ausschließt, daß einer auch in allen beiden Dingen Unglück haben kann; wohl selten dürfte es jedoch sein, so vom Glück in Liebe und Spiel bedacht zu sein, wie der junge Franzose, von dem das R. W. Journal berichtet. Die Geschichte hat sich, was die Liebe anbelangt, natürlich in Paris abgespielt, und was das Spiel anbelangt, in dem mondänen der französischen Badeorte, Deauville, wo sich die eleganten Badegäste in allen möglichen und unmöglichen Kostümen betourieren ließen. Der Held der Geschichte ist ein junger Mann namens August. Ein einfacher, netter Mensch, der trotz seiner Jugend die Vertrauensstellung eines Kassiers genoss. Er war in seine hübsche, blondgelockte Kollegin Suzanne verliebt, die seine Liebe ebenso heiß erwiderte. Aber Suzanne war sehr anspruchsvoll, bald brauchte sie ein neues Abendkleid, bald ein Paar Seidenhandschuhe und noch anderes mehr. Was sollte da der arme August mit seinem lärglichen Gehalt machen? Er tat, was alle verliebten Männer tun. Er verabsah, bis schließlich kein Geld mehr in seiner Brieftasche zu finden war, so eifrig er auch suchte. Was sollte er tun? Nach langem Überlegen entschloß er sich endlich, die trostlose Situation seiner Finanzen der beilieblichen

Freundin einzugehen. Das Verständnis erwirkte bei Suzanne einen Lachkrampf und ein ungläubiges Schütteln ihres schönen Köpfchens. Eben hatte sie die Absicht, nach Deauville zu fahren, just in dem Augenblick, da ihr August sein Herz ausschüttete. Es halfen ihm keinerlei Vorstellungen, und je mehr er sich ihrem Wunsch entgegenstellte, desto fester bestand sie darauf, die Reise sofort anzutreten. Es blieb August also nichts anderes übrig, als nachzugeben. Aber wie sollte er die Reise ohne einen Sou Geld in der Tasche machen! Der Entschluß war sehr schnell gefaßt. Er griff in die Kasse seiner Firma, entnahm ihr eine runde Summe von 10000 Franc und füllte schnell ein paar Taschen, damit der Diebstahl nicht gleich entdeckt werde. Natürlich sagte er seiner Suzanne nichts von der Unterschlagung. Das Mädchen fuhr also nach Deauville und lebte dort heiter und in Freuden. Unterdessen war in Paris die Unterschlagung entdeckt und ein Steckbrief hinter August erlassen worden.

Nachdem Suzanne und August alle Freuden Deauvilles ausgekostet hatten, traten sie die Rückreise nach Paris an. Der Empfang auf dem Bahnhof war aber nicht so, wie ihn Suzanne erwartete. Ein Kriminalbeamter nahm August liebevoll in seinen Schutz und führte ihn zum Untersuchungsrichter. Hier löste sich aber alles in Wohlgefallen auf. August gab an, er habe beim Spiel in Deauville über 10000 Franc gewonnen, und er erklärte sich natürlich dazu bereit, die unterschlagene Summe seinem Chef zurückzuerstatten. Dieser war über die Begleichung seines Verlustes so erfreut, daß er die Klage gegen August sofort zurückzog. Aber auch der Chef selbst vom Glück sehr begünstigt gewesen zu sein, denn es die entwendete Summe wieder zurückbrachte!

Ein einzigartiger Erbschaftsprozess und ein salomonisches Urteil. Selten dürfte ein Gericht sich mit solch einem schwierigen Erbschaftsprozess beschäftigt haben, wie dem vorliegenden. Selten dürften die Erhebungen darüber, wer der Erbe ist, so umfangreich, selten die Beweisnahmen so schwer gewesen sein. Direktor W., der eine zweite Ehe eingegangen war, befaß von seiner ersten Frau einen Sohn. Die zweite Ehe blieb kinderlos. Die Eheleute hatten sich gegenseitig zu Universalerben eingesetzt. Im Sommer letzten Jahres nun fielen die beiden Ehegatten einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Im eigenen Badboot waren sie bei einer Bootsfahrt untergegangen. Zwar gelang die Rettung, aber kurz darauf verstarb das Ehepaar gleichzeitig. Es handelte sich nun darum, wer von den beiden Ehegatten zuerst gestorben war. Eine Sekunde eher oder später mußte hier die ausschlaggebende Rolle spielen. War Direktor W. zuerst tot, so wurde die Mutter der Frau Direktor-Daunterbin und der Sohn W.'s hätte nur das Elbittteil erhalten. Starb aber Frau Direktor W. zuerst, so fiel der Hauptteil des Erbes dem Sohn des Direktors als erster Erbe zu. Die Lebensretter des Ehepaars wurden frundenlang vernommen, um darüber auszusagen, wen der Tod zuerst ereilt hatte, Direktor W. oder seine Frau. Das Gericht stand vor einer ungeheuer schwierigen Aufgabe. Da bestimmte nur wenige Sekunden zwischen dem Tod des Mannes und der Frau lagen, konnten die Leute, die bei der Katastrophe zugegen waren, keine schlüssigen Angaben machen. Das Gericht konnte sich auf Grund der Zeugenaussagen kein genaues Bild davon machen, wer nun wirklich zuerst gestorben war, besonders da sich alle darin einig waren, daß das Ehepaar — gleichzeitig starb. Es wurde nun ein salomonisches Urteil gefällt, mit dem schließlich auch die Prozessorbenden einverstanden waren. Es beschloß nämlich, daß das Erbe, das aus Bargeld und Immobilien im Werte von 100000 Mark bestand, zwischen dem Sohn Direktors W. und der Mutter der Frau Direktor geteilt werden solle. — Warum nicht gleich so?

Kann Trinken gehalten werden? So leicht man das Trinken, die Trinksitten, selbst den gelegentlichen Rausch und die Anfänge der Trunksucht, in der Bevölkerung im allgemeinen zu nehmen pflegt, so schnell fertig pflegt man mit angelegenen Trinken zu sein, die man als lauterhafte „Trunkenbolde“ abtat und als hoffnungslos Verlorene aufgibt. Umgekehrt machen es diejenigen, die sich mit Kopf und Herz mit der „Alkoholfrage“ befaßt haben. Daß Trinken geteilt, zu ordentlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft wiederhergestellt werden können, beweisen die tatsächlichen Erfahrungen sowohl der alkoholgegenständlichen Vereine, wie der Trinkerheilanstalten. Statt vieler nur ein Beispiel: In der badischen Trinkerheilanstalt Reuden leben nach dem neuesten Bericht von 146 Personen, die ein halbes Jahr (bis ist die erfahrungsgemäß mindestenswertige Mindestfrist) oder länger in der Anstalt waren, 11 v. S. enthaltsam und rund 29 v. S. gebessert (mäßig lebend), und nur der vierte Teil ist rückfällig geworden.

## Neueste Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 7. Febr.** Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus kontrollierten in der Nacht zum Samstag Postboten in der Kaiserstraße auf das Tragen politischer Abzeichen. Sie erließen dabei auf Nationalsozialisten, die von einer Verjüngung befreit wurden. Im Verlauf eines Wortwechsels fielen sie über einen Nationalsozialisten her und erlegten ihn durch Schläge mit harten Gegenständen. Als der Nationalsozialist die Flucht ergreifen wollte, erhielt er einen Schlag, der ihm den Rücken durchbohrte. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

**Berlin, 8. Febr.** Im Strafrechtsausschuß des Reichstags fand am Freitag eine umfangreiche Aussprache über die Frage der Straffreiheit statt. Hierzu lag ein sozialdemokratischer Antrag vor, wonach folgende Bestimmung in das Strafgesetzbuch eingefügt werden soll: „Ein für die öffentliche Sicherheit gefährlicher Gewohnheitsverbrecher kann mit seiner Zustimmung unstrafbar gemacht werden, wenn nach sachdienlichen Gutachten zu befürchten ist, daß seine schlechten Verbrechenstaten bei der Nachkommenschaft wieder auftreten werden.“ Die Abstimmung über diesen Antrag findet erst am Dienstag statt.

**Berlin, 8. Febr.** Der Nationalsozialist Kollas, der an der bayrisch-böhmischen Grenze unter dem Verdacht verhaftet wurde, in der Skizzenmacht in der Hufelandstraße in Berlin die tödlichen Schüsse auf die Reichsbannerleute Schneider und Geis abgegeben zu haben, hat am Donnerstag bei seiner Vernehmung durch den Berliner Kriminalkommissar Herbst in München aus einer Mitteilung Berliner Wäcker sein erstes Geständnis zurückgezogen. Er gab zu, daß er in der Hufelandstraße war, stellt aber in Abrede, daß er die tödlichen Schüsse abgegeben hat.

**Berlin, 7. Febr.** In den letzten Wochen hat, der D. A. F. zufolge, die Zahl der jungen Deutschen, die versuchten, die baltische Grenze in der Südpoliz zu überschreiten, um sich zur Fremdenlegation anwerben zu lassen, wieder erheblich zugenommen. Allein im Bezirk Neulauterburg wurden im Monat Januar 29 junge Deutsche durch die Grenzpolizei zurückgehalten, als sie nach dem Esch fliehen wollten um sich zur Fremdenlegation zu melden.

**Berlin, 8. Febr.** Der Vater der wegen der Ermordung des Ullrichers Ulrich zu acht Jahre 2 Monaten Gefängnis verurteilten Ulrike Neumann hat als gerichtlicher Vertreter seiner minderjährigen Tochter, obwohl diese bereits die Strafe am Tage nach dem Schwurgerichtsurteil angetreten hat, durch den Verteidiger Kröllsen gegen das Urteil des Schwurgerichtes beim Reichsgericht anrufen lassen.

**Hamburg, 7. Febr.** Zu dem Bootsunfall, das sich heute morgen im Catherholzhafen ereignete, wird von der Polizeibehörde mitteilt, daß sich in dem Boot neun Personen, die auf den Dampfern „Kreta“, bezw. „Rüsterland“ bedienstet waren, befanden. Außer den zwei ums Leben gekommenen und den zwei schwer verletzten Bootsmännern konnten alle übrigen gerettet werden, doch wurden sie wegen totaler Erschöpfung in ein Krankenhaus gebracht.

**Wien, 8. Febr.** Den Preis von 250000 Dollar für die Erschließung der seit 3 Jahren brennenden Petroleumquellen in Moren haben drei



Bubapeter Berufsfeuerwehrmänner gewonnen. Es gelang ihnen, den Brand innerhalb zwei Wochen zu ersticken. Der eine von ihnen verwendete einen Apparat, bestehend aus einer Luftdruckpumpe, durch die der hohe atmosphärische Druck der brennenden Petroleumquelle mit Erfolg bekämpft werden konnte. Sie verwendeten dazu Stickschwamm und Lötlötlöcher von besonderer Zusammenfassung, die sie nicht bekanntgeben.

Rom, 7. Febr. Am Samstag um 19.10 Uhr ist der bekannte italienische Staatsmann Senator Tittoni nach längerem Todeskampf verstorben. Bereits in der vergangenen Nacht hatten drei der bekanntesten Spezialisten die Hoffnung aufgegeben. Tittoni ist einem schweren Anfall von Grippe erlegen. Die Todesnachricht wurde sofort dem König und Mussolini übermittelt.

Washington, 8. Febr. Das Marineamt teilt mit: Das Kriegsgeschick, das sich mit den bekannten Verletzungen des Generals Butler über Mussolini zu beschließen hatte, hat die Angelegenheit fallen lassen, hat dessen wird General Butler ein Verweis erteilt werden. Dieser Verweis wurde erlassen, nachdem Marineattaché Adams ein Schreiben des Generals Butler erhalten hatte, indem dieser seine Mitteilungen über Mussolini näher erläuterte.

Buffalo, 8. Febr. Seien waren Fischer, die auf dem Eise des Erie-Sees ihrem Besatz nachgingen, infolge des heftigen Sturmes auf einer Eiskappe vom Ufer abgetrieben worden. 20 Fischer hatten nach einigen Stunden gerettet werden können. Heute nachmittags nun wurden 20 Fischer, die 30 Stunden lang auf einer gewaltigen Eiskappe hilflos umhergetrieben waren, von einem Flugzeug gerettet. Das Flugzeug war an Fallschirmen besetzte Kanonen mit Koffern ab, lag dann zurück zur Küste und zeigte den Strandwächtern den Weg zu der Eiskappe. Die 20 Fischer wurden darauf von den Küstenwächtern an Land gebracht.

#### Aufklärung des Ueberfalls im D-Jug

Mühlacker, 8. Febr. Der Ueberfall im D-Jug ist nun vollständig aufgeklärt. Der Täter, ein 34 Jahre alter lediger Buchbinder aus der Tschechoslowakei, wollte nach Frankreich auswandern, besaß aber keinen Paß und lies in der Hoffnung ein, sich einen solchen während der Fahrt gewaltsam aneignen zu können. Er behauptet, daß es ihm nicht um den Besitz der Wertgegenstände der Ueberfallenen, sondern nur um dessen Reisepaß zu tun war. Unterwegs lernte er dann Duden kennen. Dieser war eingeschlafen. In der Nähe von Mühlacker richtete er die Waffe gegen Duden, um diesen zu erschrecken. Damit der Schall des Schusses abgedämpft werde, schloß er durch einen Mantel hindurch. Dadurch entzündete aber eine Ladehemmung, so daß er einen zweiten und dann wahrscheinlich tödlichen Schuß nicht abgeben konnte. Da der Ueberfallene um Hilfe rief, flüchtete der Täter, bevor die Reisenden aus den andern Abteilen herbeikamen. Und zwar lief er, bembärmelig wie er war, zurück bis in den letzten Wagen des Zuges, wo er sich unbemerkt auf die hinterste Treppe setzte. Dort wartete er, bis der Zug in die Nähe von Mühlacker kam und langsam fuhr. Dann sprang er ab und lief weiter, bis er dann in Dettingheim gefaßt wurde.

#### Mordversuch an einer Dirne

Stuttgart, 7. Febr. Mit voller Ueberlegung und einer seltenen Brutalität verübte der 21 Jahre alte ledige Elektromonteur R. Frankestein von Jülich am 31. November 1929 einen Mordversuch auf eine Straßendirne, mit der er in der Absicht, sie niederzulegen, um sie zu berauben, nach Hause ging. Ohne langes Zögern verfeuerte er ihr mit einem Taschenmesser zunächst einen Stich, der nach der Schläfe gerichtet war und sich auf die Hirnhäute des Mädchens blühtig darstufte ein. Er brachte der Dirne fünf Kopfwunden bei und nahm die Handtasche, die allerdings bloß 1,50 Mark enthielt, an sich. Der Täter konnte durch einen ihn verfolgenden Hausgenossen festgenommen werden. Vor dem Schwurgericht Stuttgart beantragte gestern der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und 7 Jahren Ehrverlust, das Schwurgericht erkannte gegen ihn jedoch nur auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahren und 3 Jahre Ehrverlust.

#### Eisenbahnunglück bei Krakau

Kattowitz, 8. In der Nähe des Güterbahnhofes von Krakau stießen gestern früh gegen 5 Uhr zwei Schnellzüge der Linie Kattowitz-Krakau-Warschau aufeinander. Die beiden Lokomotiven sind zerstört worden, desgleichen die Tender und zwei Postwagen. Zwei Personenzüge wurden beschädigt. Nach den bisher noch nicht amtlich bestätigten Meldungen sind ein Lokomotivführer und ein Reisender getötet worden. Drei Personen wurden schwer, einige leicht verletzt. Die Ursachen des Unglücks sind zur Stunde noch unbekannt.

Kattowitz, 8. Febr. Ueber das bereits gemeldete Eisenbahnunglück bei Krakau erfahren wir von der Eisenbahndirektion Kattowitz, daß gegen 5 1/2 Uhr morgens der Schnellzug Bukarest-Berlin mit einem Schnellzug Kattowitz-Warschau am weit des Bahnhofs von Krakau zusammenstieß. In der dortigen Gegend werden zurzeit Umbauarbeiten vorgenommen und man nimmt an, daß diese die Ursache für den Zusammenstoß gewesen sind. Die eigentliche Ursache ist jedoch noch nicht bekannt. Die beiden Maschinen sind unbrauchbar. Drei Waggons sollen beschädigt sein. Von der Eisenbahndirektion Kattowitz werden acht Tote und etwa zwanzig Schwerverletzte gemeldet, während die Eisenbahndirektion Krakau auf Anfrage mitteilt, daß vier Tote und vier Schwerverletzte zu beklagen seien. Unter den Toten befinden sich nach Ermittlungen von dieser Stelle zwei Eisenbahner, ein Postbeamter und ein Ingenieur. Es wird bestätigt, daß die Lokomotiven unbrauchbar sind und daß zwei Post- und zwei Postwagen schwer beschädigt wurden. Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks wird nichts angegeben.

#### Zwischenfall im Warschauer Sozialistenprozess

Warschau, 7. Febr. Bei dem großen Prozess über die Warschauer Straßennarben am 11. September v. J. kam es gestern zu einem erditterten Vorfall. Ein Junge, der achtzehnjährige Rechtsanwalt Koronfeld, erzählte gerade, wie die Polizisten mit geschwungenen Säbeln auf schäumenden Koffern herangefahren seien. Der Vorsitzende stellte hierauf die ironische Zwischenfrage, ob die Koffe stark geschäumt hätten. In diesem Augenblick erbleichte der Junge und fiel tot nieder. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erklärte die Verteidigung, dem Rektor der Warschauer Anwaltschaft sei das Herz gebrochen, als der Vorsitzende seine Aussagen ironisierte. Die Verteidigung müsse gegen eine derartige Behandlung von Zeugen, die nicht nach dem Willen des Vorsitzenden ausfragen, protestieren.

#### Tschechische Spionin in Wien verhaftet

Wien, 8. Febr. Vor einiger Zeit mißte sich in einem Hotel des 2. Bezirks eine Dame ein, die im Besitz eines tschechischen Passes war und sich als die Gattin eines Professors gemeldet hatte. Sie suchte in Wien Bekanntschaften mit Offizieren des Bundesheeres, hatte aber nur den Erfolg, einen vierzigjährigen Feuerwerks-Unterschiedler der Artillerie kennen zu lernen. Im Laufe der Beziehungen suchte sie den Unterschiedler zu veranlassen, ihr geheime militärische Daten zu verschaffen. Er gab ihr einmal völlig belanglose Aufzeichnungen und erlittete bei der vorgelegten Dienstbehörde Anzeige. Die verhaftete Dame gab Beziehungen zu dem Ober einer tschechischen Nachrichtenstelle zu und wurde daraufhin dem Landesgericht wegen Spionage eingeliefert. Dem Feuerwerker gegenüber gab sie sich als Ungarin aus, und legte sich einen falschen Namen bei.

#### Die Rettungsarbeiten in Neuseeland

London, 8. Febr. Das Rettungswerk in dem Erdbebengebiet von Napier ist jetzt soweit organisiert worden, daß die meisten Verletzten nach Palmerston, Wanganni, Kaikoura

und Hildings abtransportiert werden konnten. Die Hospitäler dieser Städte sind bereits überfüllt, so daß die weiteren Abtransporte nach dem Süden der Insel geleitet werden müssen. Die Zahl der Verletzten beträgt über 1500, während die Zahl der Todesopfer noch nicht feststeht. Der Abtransport vollzieht sich zum größten Teil in Automobilen und Wagen. Ein Teil der Bevölkerung wird auch auf Schiffen abtransportiert, die einen Wendelverkehr zwischen Auckland und Napier durchführen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist gesichert. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind teilweise wieder hergestellt worden. Auch gelang es, den Eisenbahndienst mit Dattings und Papier wieder anzunehmen. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Sechs Krankenschwestern wurden noch lebend aus den Trümmern eines Hospitals herangezogen. Die Matrosen der Kriegsschiffe bekämpfen noch immer die verschiedenen Feuerherde und führen zahlreiche Sprengungen von Dämmern durch, um der Ausbreitung des Feuers Einhalt zu gebieten. Aus der Luft aufgenommenene Photographien zeigen, daß das ganze Gebiet kreuz und quer durch Erdspalten zerrissen ist, die den Verkehr auf den Straßen erschweren.

#### Gedenket der hungernden Vögel.

#### Sportredie.

Fußball. Runde der Meister: Sp. Bgg. Rarth - Sp. Waldhof 1:1, F. V. Birnmoos - Karlsruher F. V. 1:2, Wacker München - Union Böfingen 5:1, Wormatia Worms - Eintracht Frankfurt 2:3. Runde der Zweiten und Dritten. Abt. Südost: F. V. Pforzheim - 1860 München 1:0, Phönix Karlsruhe - Stuttgarter Kickers 0:8, F. V. Rastatt - F. V. Nürnberg 0:4, F. V. R. Rarth - Schwaben Augsburg 3:8 - Abt. Nord-West: Phönix Ludwigsb. - Sp. B. Wiesbaden 2:2, Rot-Weiß Frankfurt - Union Niederrad 1:3, F. V. Saarbrücken - F. V. 4. Neuenburg 1:2, F. V. Zlar - F. V. 4. Neudorf 5:5. Kreisliga: Kreis Enz-Neckar: Wieder Spielzeit.

Kindvieh- und Pferdewerke in Ettlingen. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Ettlingen erloschen ist, finden die Kindvieh- und Pferdewerke in Ettlingen wieder regelmäßig am 2. Mittwoch jeden Monats statt, sofern an diesem Tag nicht ein christlicher, israelitischer oder gefehlter Feiertag fällt. Auch auf die Schweinemärkte in Ettlingen, die jeden Mittwoch stattfinden, wird nochmals besonders hingewiesen. S. Interat in unserer Zeitung am letzten Samstag.

#### Hypothek

zur 1., 2., 3. Stelle, sowie

#### Darlehen

reell. Auskunft kostenlos.

Offerten unter R. E. 50 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Verkaufe wegen Umstellung gut erh. Gl. Str. Motoren, 440 B., 2 1/2 - 5 1/2 PS. Georg Veller, Neuenbürg.

#### Wer verkauft sein Haus

echt. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angebote direkt vom Besitzer unter V. 15 an den Verlag der „Vermiet- und Verkaufszentrale“, Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.

#### Biffiten-Karten

E. Neel'sche Buchhandlung.

### Gewerbeschule Neuenbürg.

Der Unterricht fällt bis auf weiteres aus. Reile, Gewerbeschulrat.

Calw, den 8. Februar 1931.

#### Todes-Anzeige.

Unsere gute Mutter

#### Wilhelmine Essich,

Lehrers-Witwe,

ist am Samstag abend von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Bertrud Essich, Calw,

Helmuth Essich, Erzgrube,

Lina Essich, geb. Lehner.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Februar, nachmittags um 2 Uhr, in Waldrennach statt.

Waldrennach, den 9. Februar 1931.

#### Todes-Anzeige.

Heute abend entschlief nach langem, schweren Leiden im 75. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

#### Eva Maria Kusterer,

geb. Schröder.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr.

## BILLIGES

Flock-Röper	80 Cm. breit, vollgebleicht, Schw. Röperware Nr. 95, 65,	53
Molton	extra weiche Qualität, für Babywäsche, Meter 75, 65,	58
Pyjamaflanell	schöne Indanthren-Streifen oder Fantasiemuster, kräftige Qualität, Meter	65
Ein Viber-Bettücher	glatt, weiß oder mit Rante, 2 Ausf. St. 2,48,	188
Bett-Damast	130 Cm. breit, mod. Blumen- und Flächenmuster, Meter 1,78, 1,48,	108
Morgenrock-Belour	große Blumen in lebhaften Farben, Meter 1,38,	78
Ein Parade-Bettgarnituren	zwei Bettzüge aus kräftigen Leinen, 130/190, mit schönem Stickerei-Einfaß, dafür 2 passende Kissenbezüge mit gleich. Einfaßen, zusammen 13,75	10 <sup>90</sup>

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kunden haben wir den einzigartigen Virtuosen Christy Lcharikoff noch einmal verpflichtet

#### Musik aus der Luft

in unserem Erfrischungstraum hervorzuzaubern

#### Doch nur zwei Tage

Montag und Dienstag vormittag 11-1/2, nachm. 3-6

Veräumen Sie diese letzte Gelegenheit nicht und bitte kommen Sie auch vormittags.

Unsere viel berühmte Weiße Woche-Dekoration lassen wir noch die ganze Woche in unveränderter Pracht stehen.

In allen Abteilungen Gelegenheitsposten auf Extratrafiken!

## gegen die Kälte die noch lange nicht vorüber ist!

Washjamt	bedruckt, moderne Muster, 70 Centimeter breit, Meter 1,95,	95
Pannet	R.S. Samt, maßbest. und fester, die neuesten Muster, 60 Cm. breit, Meter 2,50,	195
Damen-Pullover	reine Wolle, moderne Muster besonders billig 8,50,	650
Kinder-Pullover	englisch gemustert, mit und ohne Reißverschluß, 4,75,	375
Damen-Gamaschen	la Qualitäten, gute Paßform, mit u. ohne Knopf-Verzierung, 2,95,	245
Damen-Schlaphosen	warm gefüttert, in schönen, licht. Farb., 1,95,	145
Damen-Handschuhe	Wibleder imitiert mit hübscher Ausschlagmanschette in allen Modefarben, Paar	75
Damen-Unterzieh-Schlüpfer	gestrichelt, gute Qualität, 60 f.,	45
Schlafdecken	Baumwolle, kamelhaarfarbig, Stück	520
Schlafdecken	kamelhaarfarbig, Stück	1250

## KNOPE Pforzheim